

Quelle: Stuttgarter Nachrichten.de

Handwerk „Wir haben kein Problem mit dem Mindestlohn“

Markus Grabitz, 04.02.2015 09:30 Uhr

Im Interview erklärt der ehrbare Zentralleiter des Rolandsschachtes, Norbert Hauer, warum die einheitliche Lohnuntergrenze nicht die Walz bedroht.



Sie sind wieder häufiger unterwegs: Handwerker auf Wanderschaft. Foto: dpa

Berlin - Herr Hauer, in Berlin warnen Lobbyisten, der gesetzliche [Mindestlohn](#) bedrohe die jahrhundertealte Tradition der Wanderschaft von Handwerksgesellen. Stimmt das?

Vielleicht erst einmal eins vorweg: Ich bin der Zentralleiter des Rolandsschachts. In unserer Zunft sind Gesellen aus dem Bauhandwerk organisiert, die auf eine dreijährige Wanderschaft gehen und dabei sich ihrem Heimatort nie weniger als 60 Kilometern nähern dürfen. Und zur Sache mit dem Mindestlohn kann ich nur sagen, dass er für uns überhaupt kein Problem darstellt. Wer bei uns auf Wanderschaft geht, muss in der Gewerkschaft sein. Das heißt, er muss beim Meister auch Tarif verlangen. Auf dem Bau liegt der Mindestlohn über 14 Euro, da sind Sie weit entfernt vom gesetzlichen Mindestlohn mit 8,50 Euro.

Warum verlangen die wandernden Gesellen Tarif?

Die Jungs auf der Wanderschaft wissen, was sie wert sind und dass sie sich nicht unter Wert verkaufen. Wir wollen außerdem nicht, dass sie eine Konkurrenz sind für die anderen Gesellen im Betrieb. Wir wollen keine billige Arbeitskraft sein und den Gesellen im Betrieb auch nicht die Arbeit wegnehmen. Wir wollen ja keine schlechte Stimmung verbreiten, sondern etwas lernen im Betrieb.

Die Verbände wollen erreichen, dass Kost und Logis auf den Lohn angerechnet werden. Bislang ist das nur bei Saisonarbeitern möglich. Machen Sie sich die Forderung auch zu Eigen?

Ich sehe da keine Notwendigkeit. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass Kost und Logis vom Betrieb in den wenigsten Fällen auf den Lohn angerechnet werden. Schon bei meiner Walz

war es so, dass es für einen Meister eine Ehre war, wenn er einen Wandergesellen bei sich im Privathaus untergebracht hat. Er hat seinen Spaß dabei und wird nichts beim Lohn abziehen. Ist der Mindestlohn für wandernde Gesellen aus anderen Gewerken ein Problem?

Das kann ich nicht ausschließen. Auf die Walz gehen ja auch einige Bäcker, Kunstschmiede und Mühlenbauer. Sie sind nicht bei uns in der Zunft organisiert. Zahlenmäßig die stärksten auf der Wanderschaft sind aber die Bauhandwerker, also Zimmerleute, Maurer, Steinmetze, Steinsetzer, auch Schreiner, einige Schlosser und Dachdecker. Insgesamt gehe ich davon aus, dass ständig 300 bis 400 Gesellen aus Deutschland auf der Walz sind. Bei uns im Schacht sind es gerade 60 – mit leicht steigender Tendenz übrigens.

Können Sie sich erklären, warum die Lobbyisten in Berlin eine Forderung erheben, mit der Sie Ort nichts anfangen können?

Sie sind fern von der Wirklichkeit. Sie wissen, dass es die Wanderschaft gibt und wollen etwas Gutes für uns tun. Ich kann mir aber nicht vorstellen, dass einer von ihnen jemals auf Wanderschaft war oder sich intensiv mit unserer Tradition beschäftigt hat. Ich kann nur sagen: Aus unserem Schacht ist die Forderung nicht gekommen. Ich habe auch bei meinen Kollegen von den anderen Schächten nachgefragt, sie sehen ebenfalls keine Probleme beim Mindestlohn.

Wohin hat Sie denn Ihre Wanderschaft seinerzeit geführt?

Ich war von 1984 bis 1987 unterwegs. Ich habe viel in Deutschland gearbeitet, war in der Schweiz, Frankreich, Dänemark und drüben in den USA tätig. So manches Mal musste ich zwar auf der Baustelle mit dem Wörterbuch kämpfen. Aber, man merkt bei so einer Tour, was in einem steckt.